



Vertikale Durchlässigkeit in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in Niedersachsen

Ein Transfer- und Kooperationsprojekt im
Kontext des Schulversuchs

»Modularisierung der Ausbildung von
Erzieherinnen und Erziehern in Niedersachsen«

Prof. Dr. Peter Cloos/Sylvia Oehlmann

Gefördert durch:

nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung





Caritasverband
für die Diözese
Hildesheim e.V.



**Kompetenzzentrum
Frühe Kindheit**
Niedersachsen
der Stiftung Universität Hildesheim



Ein Kooperationsprojekt mit:

Hochschule: Stiftung Universität Hildesheim/
Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen

Fachschulen: Alice-Salomon-Schule Hannover,
Herman-Nohl-Schule Hildesheim

Lernorte der Praxis: Arbeiterwohlfahrt

Bezirksverband Hannover e.V.; Caritasverband für
die Diözese Hildesheim e.V.; Katholische

Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen



Gliederung

1. Die Ausgangslage
2. Das Transferprojekt
3. Ziele des Workshops



1. Die Ausgangslage



1 Die Ausgangslage

- Lissabon, Bologna und Kopenhagen
- Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen:
Anrechnung von außerhalb der Hochschule
erworbenen Kompetenzen
- Paradigma des Lebenslanges Lernens
- Akademisierung der frühpädagogischen Ausbildung
- Vielfalt der Anrechnung von in der fachschulischen
Ausbildung erworbenen Kompetenzen
- Notwendigkeit der Weiterentwicklung der
fachschulischen Ausbildung



1 Die Ausgangslage

Beschlüsse von Lissabon (2000) Bologna (1999) und Kopenhagen (2002)

- Ziel die Herstellung eines potenten Wirtschaftsraumes „Europa“ (Lissabonner Beschlüsse 2000)
- Wirtschaftsraum Europa funktioniert nur, wenn Nationalstaaten Mobilität, Beschäftigungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit fördern.
- Qualifikationen und Kompetenzen innerhalb Europas sollen vergleichbar und anschlussfähig sein



1 Die Ausgangslage

BMBF/KMK/HRK 2003

- Aufgrund der demografischen Veränderungen in Deutschland: Verknüpfung der Lernorte, eine Optimierung der verschiedenen Bildungswege und eine effiziente Organisation eines Systems des lebenslangen Lernens (BMBF/ KMK/HRK, 2003).
- Wandel der Gesellschaft von der Industrie-, Informations- und Wissens- zur Kompetenzgesellschaft



1 Die Ausgangslage

Bologna (1999) (Hochschulausbildung)

- Einführung leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse mit dem Ziel arbeitsmarktrelevanter Qualifikationen
- gestufte Studiengänge: Bachelor und Master
- Transparenz durch Beschreibung von Kompetenzen, System der Leistungspunkte und workloads
- Konsequenz im Bereich Frühpädagogik (im Anschluss an PISA Debatte): Einführung von frühpädagogischen Studiengängen



1 Die Ausgangslage

Kopenhagen (2002) (berufliche Bildung)

- April 2008: Empfehlung des Europäischen Parlamentes und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens
- europaweit sollen außerhochschulisch und hochschulisch erworbene Berufsabschlüsse und berufliche Kompetenzen vergleichbar werden.
- Das Referenzsystem definiert acht Kompetenzniveaus
- In Deutschland DQR



1 Die Ausgangslage

Kopenhagen (2002) (berufliche Bildung)

- DQR Mai 2009 Erprobungsphase in vier Bereichen: z.B. Altenpflege im Bereich Gesundheit
- Wie verbindlich sind die Kopenhagener Beschlüsse angesichts der föderalen Struktur in Deutschland?
- Gefahr einer zu niedrigen Einstufung der Ausbildung für ErzieherInnen – Konsequenzen für den Arbeitsmarkt



1 Die Ausgangslage

Horizontale Durchlässigkeit

- Durchlässigkeit auf der gleichen formalen und fachlichen Ausbildungsebene, z.B. der Wechsel von einem Bundesland zum anderen innerhalb des gleichen Studiengangs oder auch innerhalb Europas

Vertikale Durchlässigkeit

- Aufstieg im Bildungssystem unter der Bedingung der Durchlässigkeit zwischen den unterschiedlichen Qualifizierungsorten (z.B. von der beruflichen Bildung zur Hochschulausbildung)



Die Ausgangslage

Akademisierung frühpädagogischer Ausbildung

- Mehr als 60 Studiengänge und Schwerpunkte an den Hochschulen entstanden
- Schwergewicht der Professionalisierungsdiskussion: Akademisierung
- Unterschiedliche Kooperationen mit Fachschulen
- Unterschiedliche Modelle der Anrechenbarkeit der Fachschulausbildung
- Notwendigkeit der Weiterentwicklung der fachschulischen Ausbildung



2. Das Transferprojekt



2 Das Transferprojekt

Ziele des Transferprojektes u.a.

- Klärung der Frage, wie Durchlässigkeit hergestellt und verbessert werden kann
- Empfehlungen für Anrechnungsmodelle in Niedersachsen
- Qualität der Fachschulausbildung weiterentwickeln und sichtbar machen (Zukunftsfähigkeit)
- Weiterentwicklung der Praxismodule
- Diskussion nach außen tragen

Bausteine des Projekts

**Kommunikation
zur Qualität am
Lernort Praxis
und in der
Ausbildung**

**Gemeinsame Weiterbildung
zur Abstimmung der Inhalte
und Abläufe einer
modularisierten Ausbildung
mit dem Lernort Praxis**

**Analyse der
Organisations-
strukturen einer
modularisierten
Ausbildung**

**Erhebung der Sicht
der Auszubildenden
auf die Ausbildung
und Verzahnung mit
der Praxis**

**Forschung als
kommunikativer
Prozess
gleichberechtigter
Partner**

**Dokumentation und
Veröffentlichung der
Ergebnisse des
Schulversuchs**

**Beschreibung der
Bedingungen für ein
Transfer-Modell
modularisierter Ausbildung
in Niedersachsen**

**Erhebung von Modellen
zur der Lernergebnis-
beschreibung und
Umsetzung einer
Beschreibung für
anrechenbaren
Lernergebnisse der
beteiligten Fachschulen**

**Analyse
Modularisierte
Erzieher/innenausbil-
dung in Deutschland**

**Beschreibung der
Praxis von
Anrechnungs-
modellen**



3. Ziele des Workshops



3 Ziele des Workshops

Ziele des Workshops

- Einblick in den Modellversuch einer modularisierten Fachschulausbildung
- Diskussion und Abstimmung: Anforderungen an eine modularisierte Ausbildung aus Sicht der Lernorte Fachschule und Praxis
- Qualitätsentwicklung durch Dialog
- Entwicklung von Fortbildungsmodulen



**Ich danke Ihnen für Ihr Interesse
und Ihre Aufmerksamkeit!**

**... und nun wird es konkreter
bezogen auf die Frage, was das
für die Fachschulausbildung
heißt**